

Sehr geehrte Frau Wehrmann,

mein Name ist Claudia Theobald. Ich arbeite seit 34 Jahren als Erzieherin in rheinland-pfälzischen Kitas und bin aktuell Qualitätsbeauftragte meiner Einrichtung. Als Vorsitzende des Kita-Fachkräfteverbands Rheinland-Pfalz gilt mein ehrenamtliches Engagement besseren Kita-Rahmenbedingungen. Ich habe mich sehr gefreut, für die Zeitschrift „Kindergarten heute“ Ihr Buch zu rezensieren und durfte es deshalb vorab lesen. Heute habe ich das Gespräch im Deutschlandfunk mit Ihnen gehört und bin sehr gespannt, welche Wellen das Buch hoffentlich nach Veröffentlichung schlagen wird.

Vor etwa drei Jahren, kurz nach unserer Verbandsgründung (wir waren in RLP die ersten Fachkräfte, die gegründet haben), hatten wir noch das Gefühl, ziemlich allein mit unserer Kritik am Kita-System dazustehen. Uns wurde gerade von politischer Seite der Vorwurf gemacht, dass wir die gut aufgestellte Kita-Welt von RLP schlecht reden würden. Von ein paar bedauerlichen Einzelfällen abgesehen, seien unsere Kitas, hochwertige Bildungseinrichtungen mit einer sehr guten pädagogischen Qualität. Wir stellten uns zu Beginn oft frustriert die Frage, wie man eine sachliche und fachliche Diskussion in Gang bringen kann, wenn die so offensichtlichen Probleme komplett geleugnet werden.

Ihr Buch macht uns Fachkräften Mut weiterzumachen, denn es zeigt, dass wir mit unserem Engagement nicht allein auf weiter Flur stehen. Sie präsentieren eindrucksvoll einen riesigen Chor verschiedener Stimmen, die im Prinzip alle die gleichen Missstände anprangern und hoffentlich nicht mehr überhört werden können.

Ich möchte noch etwas zu Ihrer Forderung nach multiprofessionellen Teams anmerken. Dieser Begriff wird an verschiedenen Stellen leider begeistert aufgenommen, um Deprofessionalisierung zu rechtfertigen. Die Idee, auch beispielsweise Handwerker und Künstler in die Kitas zu holen, ist gut und pädagogisch sinnvoll. Aktuell werden solche Leute aber nicht zusätzlich in die Kitas geholt, sondern werden anstatt der Fachkräfte eingestellt. Der Personalschlüssel ist aber so schlecht, dass beispielsweise der Schreiner nie Zeit hat, für eine Kleingruppe Holzarbeiten anzubieten, weil er zur Beaufsichtigung, zum Wickeln und der Begleitung des Mittagessens gebraucht wird. Fachliche Tätigkeiten, wie die Vorbereitung von Elterngesprächen, lasten dann auf immer weniger Fachkräften und erhöhen den Druck weiter. Unser Vorschlag, den Kitas Projektzeiten und Gelder zur Verfügung zu stellen, um dann je nach Konzeption, Menschen anderer Professionen zusätzlich ins Team zu holen, werden bisher bei uns in RLP abgebügelt. Dem Schreiner als Teil des Teams Zeiten für intensive Arbeit mit den Kindern zur Verfügung zu stellen, sei lediglich eine Sache des guten Willens und des Dienstplans. Es ist traurig, dass auf die Art gute Ansätze zur Makulatur werden. Unter dem Etikett der Multiprofessionalität wird für jeden die Kita-Tür geöffnet, um dann genügend „Aufpasser“ zu haben.

In RLP ist aktuell das Anhörungsverfahren für eine erneute Aufweichung der Fachkräfteverordnung eröffnet. Der Entwurf sieht vor, dass 60% Fachkräfte ausreichen und 40% fachfremde Menschen in einer Kita arbeiten können. Und dies, ohne den absolut nicht kindgerechten Personalschlüssel in irgendeiner Weise zu verbessern. ( Nach dem neuen Kita-Gesetz von RLP betreut eine Fachkraft im Alltag 10 Kinder von 2-6 Jahren. RLP garantiert allen Kindern ab zwei Jahren eine durchgehende Betreuung von mindestens sieben Stunden oder länger. Mit dem Personalschlüssel von 1:10 muss auch die personalintensive Mittagszeit und die Mittagsruhe für die Kleinen gestemmt werden. Teamzeiten oder Vor- und Nachbereitungszeiten sind auch nicht berücksichtigt.

Außerdem wurde der Fachkräftecatalog noch weiter gefasst. Ein generalistisch ausgebildeter Krankenpfleger, der seinen Vertiefungseinsatz (drei Monate) auf einer Kinderstation absolviert hat, gilt beispielsweise einer Erzieherin gleichgestellt. Ein Lehramtsstudent (auch für weiterführende – oder Berufsschulen) mit erstem Staatsexamen, kann sich nun entscheiden, eine Kita zu leiten, anstatt ins Referendariat zu gehen.

Wie Sie richtig sagen, waren die Erzieher lange Zeit eine sehr unpolitische Berufsgruppe, die viele Jahre darauf gehofft haben, dass von oben her ein Umdenken im Sinne der Kinder und einer guten frühkindlichen Bildung stattfindet. Es ermutigt uns, dass mehr und mehr Kollegen und Kolleginnen aufhören, die Missstände nach außen zuzudecken, bzw. anfangen, ehrlich über die Zustände zu sprechen, Grenzen zu setzen, Nein zu sagen und nicht mehr alles Unmögliche möglich zu machen und mitzutragen.

Nochmals vielen Dank für Ihr Engagement und Ihr Buch, das hoffentlich die öffentliche Diskussion darüber, was unsere Kinder brauchen, weiter befeuern wird.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Theobald



**Verband KiTa-Fachkräfte Rheinland-Pfalz**

Liebensteinstr. 4, 56154 Boppard

**Mail:** [info@kitafachkraefteverband-rlp.de](mailto:info@kitafachkraefteverband-rlp.de)

**Website:** [www.kitafachkraefteverband-rlp.de](http://www.kitafachkraefteverband-rlp.de)